

## **7. Eucharistie bewusst – Vaterunser und Friedensgruß**

Nachdem „Amen“ als Zustimmung und Bekräftigung zu Hochgebet und Lob des dreifaltigen Gottes lädt der Priester zum Vater Unser ein. Diese Einladung variiert je nach der Zeit im Kirchenjahr.

In Gemeinschaft versammelt, bereiten wir uns auf das Einswerden mit Gott in der Kommunion vor. Diese Vorbereitung benötigt unser Mittun, unser Aktiv werden.

Im Vater Unser, dem Gebet, das Jesus selbst seinen Jüngern gelehrt hat, öffnen wir unsere Herzen in dankbarer Erwartung. Vergleichbar mit dem Tischgebet in Familie oder anderen gemeinsamen Mahlfeiern, wenden wir unseren Blick weg von uns selbst hin auf Gott und die Mitmenschen.

Daher wird das Vater Unser auch nicht aus der Perspektive eines Einzelnen (Ich), sondern aus Sicht der Gemeinschaft (Unser) gesprochen. Weil wir wissen, dass uns im Leben immer wieder Fehler passieren, dass wir sündige Menschen sind, bitten wir Gott um Vergebung unserer Schuld.

Wir sagen unsere Bereitschaft zu, selbst zu vergeben und mit den anderen in Frieden zu leben. Jeder Versuchung wollen wir standhalten, um als Versöhnte und Erlöste zu leben. Wir tun dies, weil wir Gottes Herrschaft in Ewigkeit anerkennen.

Im folgenden Friedensritus spricht der Auferstandene durch den Priester allen seinen Frieden zu. Wir antworten, um auszudrücken, dass wir tatsächlich versöhnt sind, mit Gott und den Menschen.

Auf die Einladung von Diakon oder Priester bekunden wir diese Bereitschaft zum Frieden und Versöhnung auch den Mitfeiernenden in unmittelbarer Sitznachbarschaft.